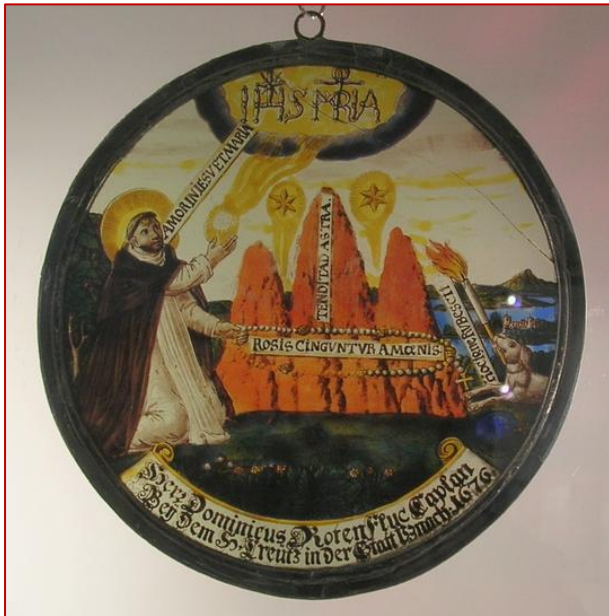


Spezielle Ausstellungsgegenstände

Farbscheibe eines Uzner Kaplans von 1676

Das Museum Uznach verwahrt eine kleine bemalte Glasscheibe von 16 cm Durchmesser von Dominik Rotenflue, Kaplan zum Heiligen Kreuz in Uznach, datiert von 1676. Der Rapperswiler Bürger Dominik Rotenflue war später Pfarrer in Busskirch.



Die Farbscheibe ist ganz von der zeitbedingten barocken Frömmigkeit geprägt und ist deshalb heutigen Betrachtern nicht so ohne weiteres verständlich. Sie ist unterzeichnet mit: „Herr Dominicus Rotenflue, Caplan bey dem H. Kreütz in der Statt Uznach. 1676“. Die Auszeichnung „Herr“ zeigt an, dass es sich um einen Geistlichen handelt, er wird näher umschrieben als Kaplan der Kreuzkirche Uznach. In dieser Stellung ist er für die Jahre 1673 bis 1676 nachgewiesen. Der mit einem Nimbus als Heiliger gekennzeichnete Mönch trägt das schwarz-weiße Ordenskleid der Dominikaner. Der Stern auf der Stirne weist ihn als den hl. Dominikus aus. Ein Spruchband aus seinem Mund lautet übersetzt „Liebe zu Jesus und Maria“, deren Monogramme JHS und MRIA oben auf dem Kreis prangen.

In der Mitte der Scheibe drei rot gefärbte Felsen oder Fluhen mit zwei seitlichen Sternen, ein Symbol des Familienwappens der Rotenflue, in Blau drei rote Felszacken, überhöht von zwei goldenen Sternen.

Auf dem mittleren Felsen weist eine Inschrift nach oben „strebt zu den Sternen“, gemeint ist Dominik Rotenflue. Dominikus war ein Förderer des Rosenkranzgebetes. Deshalb hält er um den Felsen einen Rosenkranz, der die Inschrift „mit lieblichen Rosen umgürtet“ umrahmt. Rechts lagert ein Hund, der eine brennende Fackel im Maul hält. Der Hund mit der Fackel ist das Wappentier der Dominikaner, *domini canes* – des Herren Hunde, was wohl auf ihre Tätigkeit als Inquisitoren hinweist. Eine Inschrift erläutert die besondere Bedeutung der Fackel: „mit diesem Feuer wird gerötet“ – gemeint der Fels.

Die Farbscheibe wurde aus dem Kunsthandel erworben, wobei die Herkunft leider unbekannt blieb. Sie diente kaum wie eine Kabinettscheibe als Schmuck einer Kirche oder einer Kapelle, dafür ist sie zu klein. Vielleicht liess sie Rotenflue als Schmuck seiner Stube malen. Dominik Rotenflue wurde als Rapperswiler Bürger nach seiner Tätigkeit in Uznach Pfarrer in Busskirch. Er verfasste eine Chronik der Stadt Rapperswil und eine von Jona. Die eine liegt als Handschrift im Stadtarchiv Rapperswil, die andere im Pfarreiarchiv Jona. Beide liegen nicht in gedruckter Form vor. Es ist überliefert, dass sich Rotenflue gerne an den damals üblichen glanzvollen barocken kirchlichen Feierlichkeiten und Prozessionen beteiligte. Die Familie der Rotenflue stammte wahrscheinlich aus Unterwalden und liess sich um 1500 in Rapperswil einbürgern. Aus ihr gingen mehrere Stadtmagistrate und Geistliche hervor.

Mai 2013, Kilian Oberholzer